

# JUGENDSTUDIEN 2024

Keynote in Würzburg am 18.03.2025

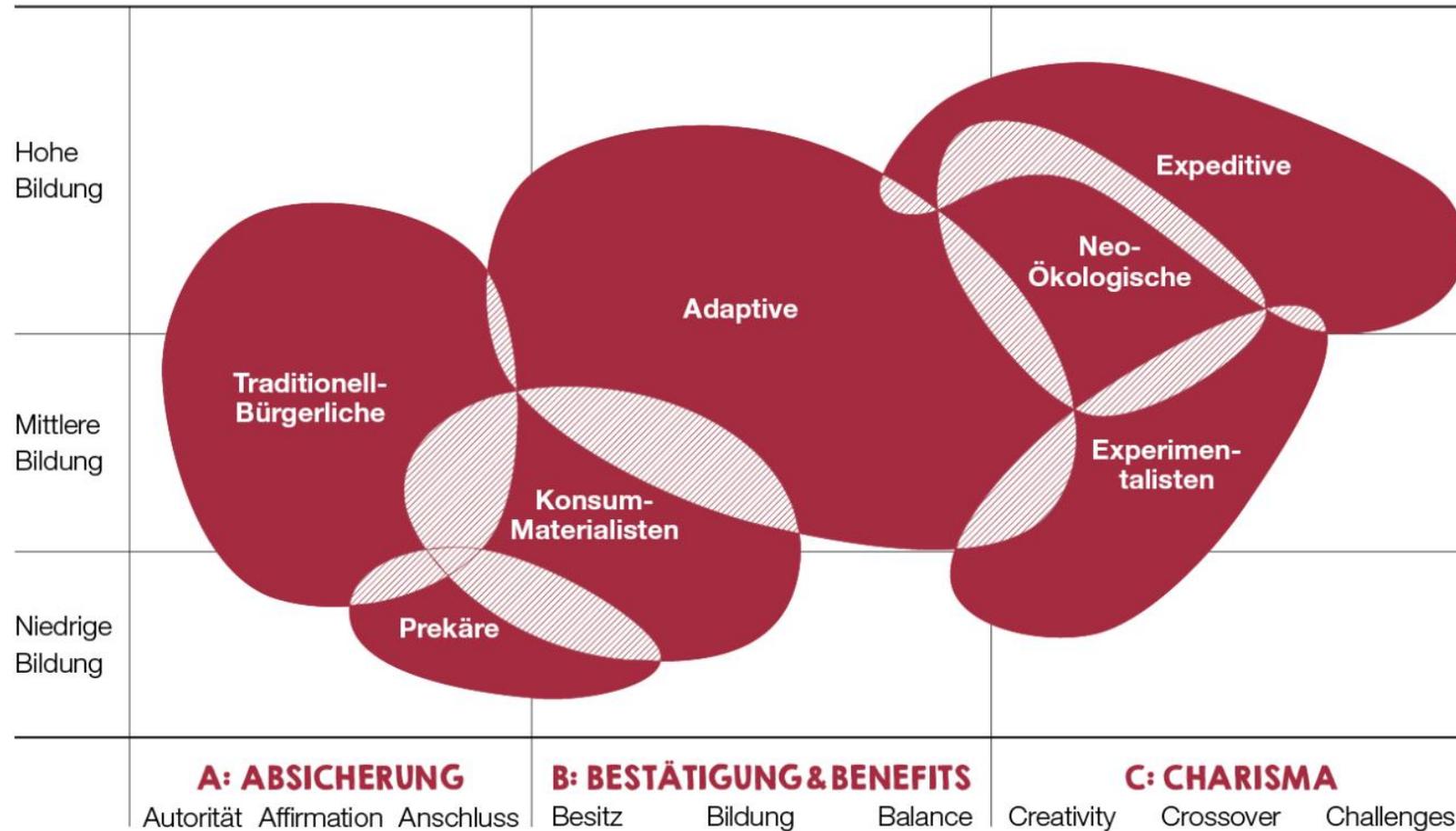
Christian Schroth, Grundsatzreferent BJR

- *HAY-Studie (How are you?)* Januar 2024
- *Trend Jugendstudie* April 2024
- *Sinus Jugendstudie* Juni 2024
- *17. Kinder- und Jugendbericht* September 2024
- *19. Shell Jugendstudie* Oktober 2024

# SINUS-MODELL FÜR JUGENDLICHE LEBENSWELTEN (U-18) 2024

## UNIVERSELLE WERTE

Soziale Geborgenheit (Familie, Freund\*innen, Treue) und soziale Werte (Altruismus, Toleranz),  
Leistung, Selbstbestimmung, Sicherheit, Gesundheit



# TRENDSTUDIE **JUGEND IN DEUTSCHLAND**

VERANTWORTUNG FÜR DIE  
ZUKUNFT? JA, ABER

2024

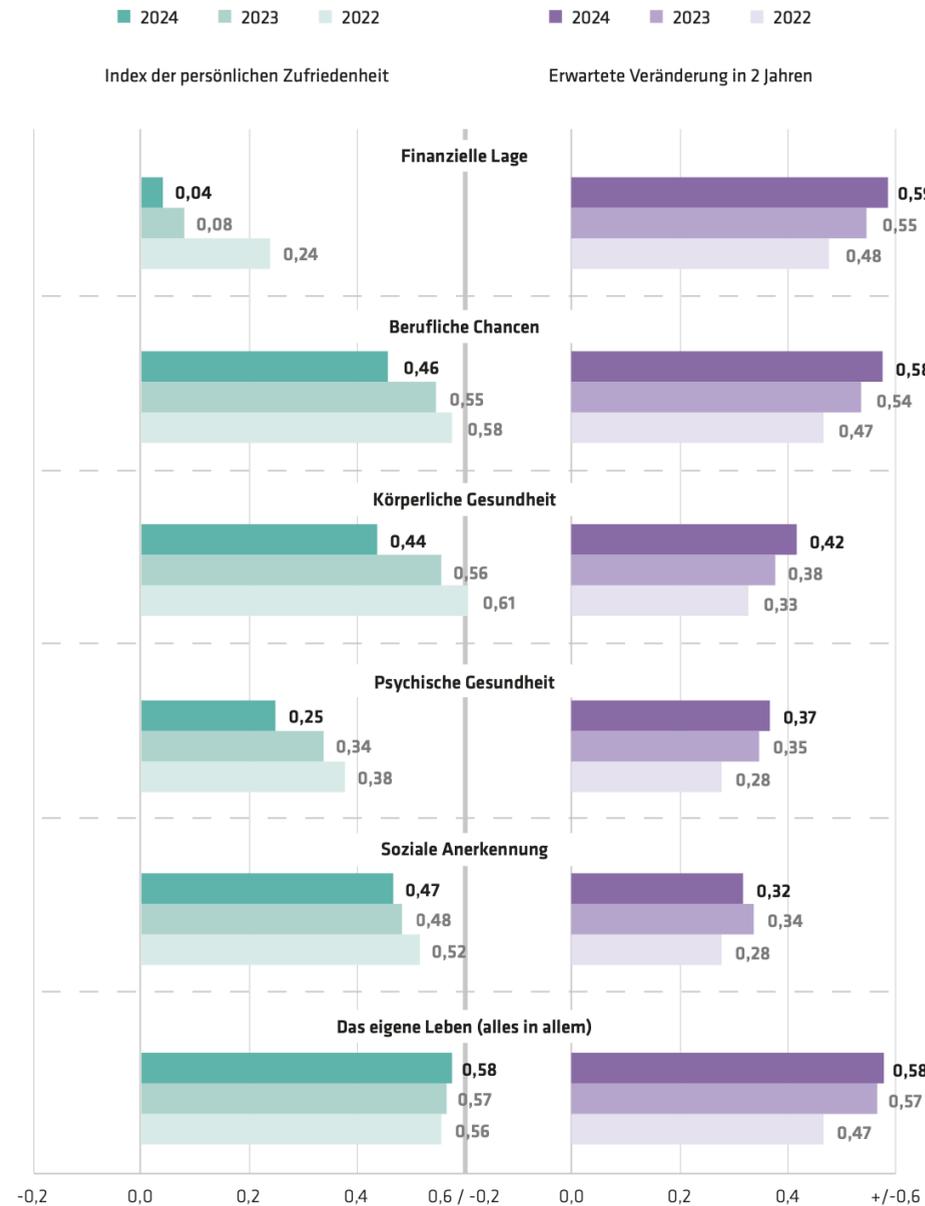
© Foto: John Kolya Reichart



SIMON SCHNETZER  
KILIAN HAMPEL  
KLAUS HURRELMANN

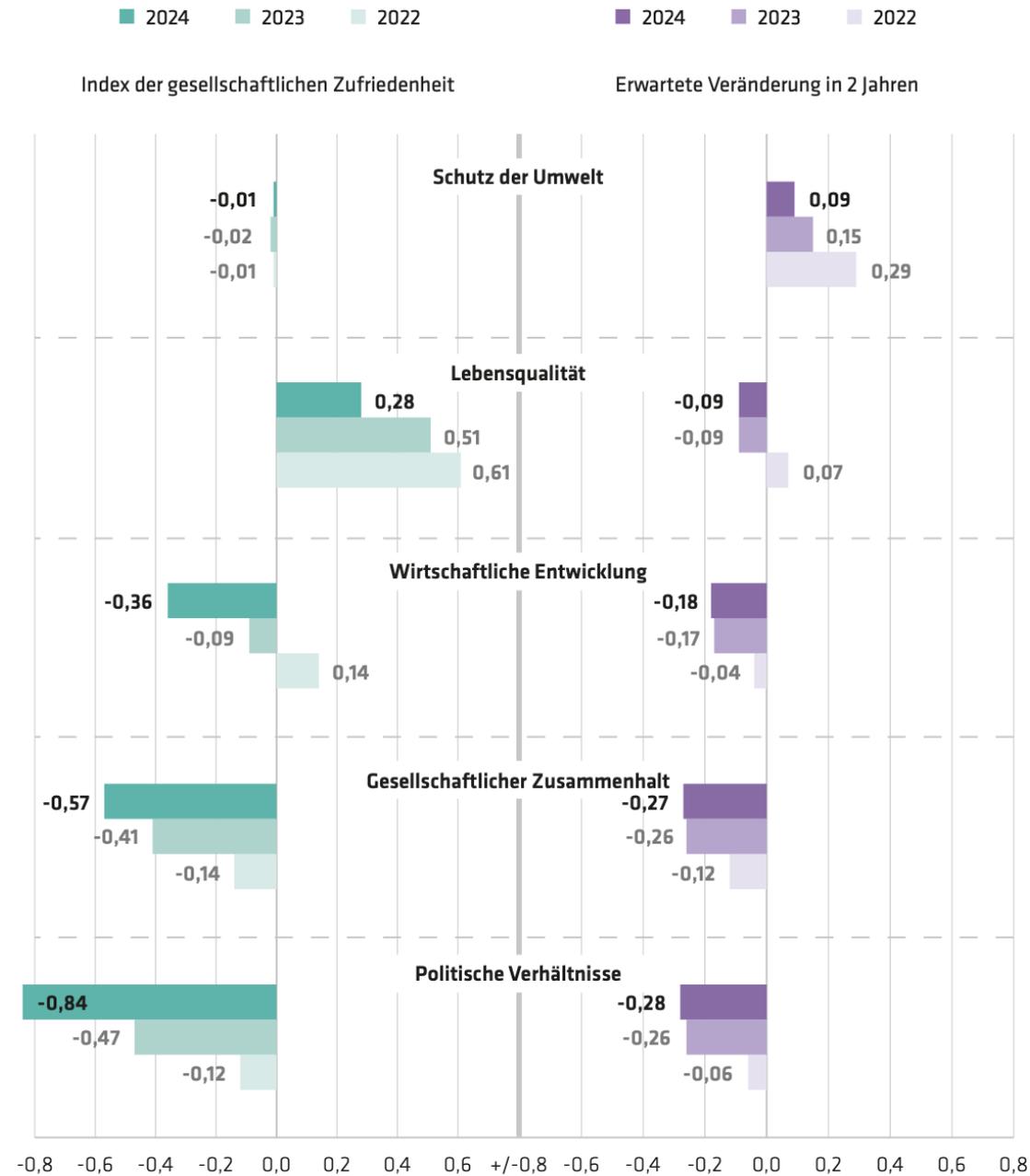
# Datajockey-Jugendbarometer 2024

## Index der **persönlichen Zufriedenheit** und erwartete Veränderung in zwei Jahren

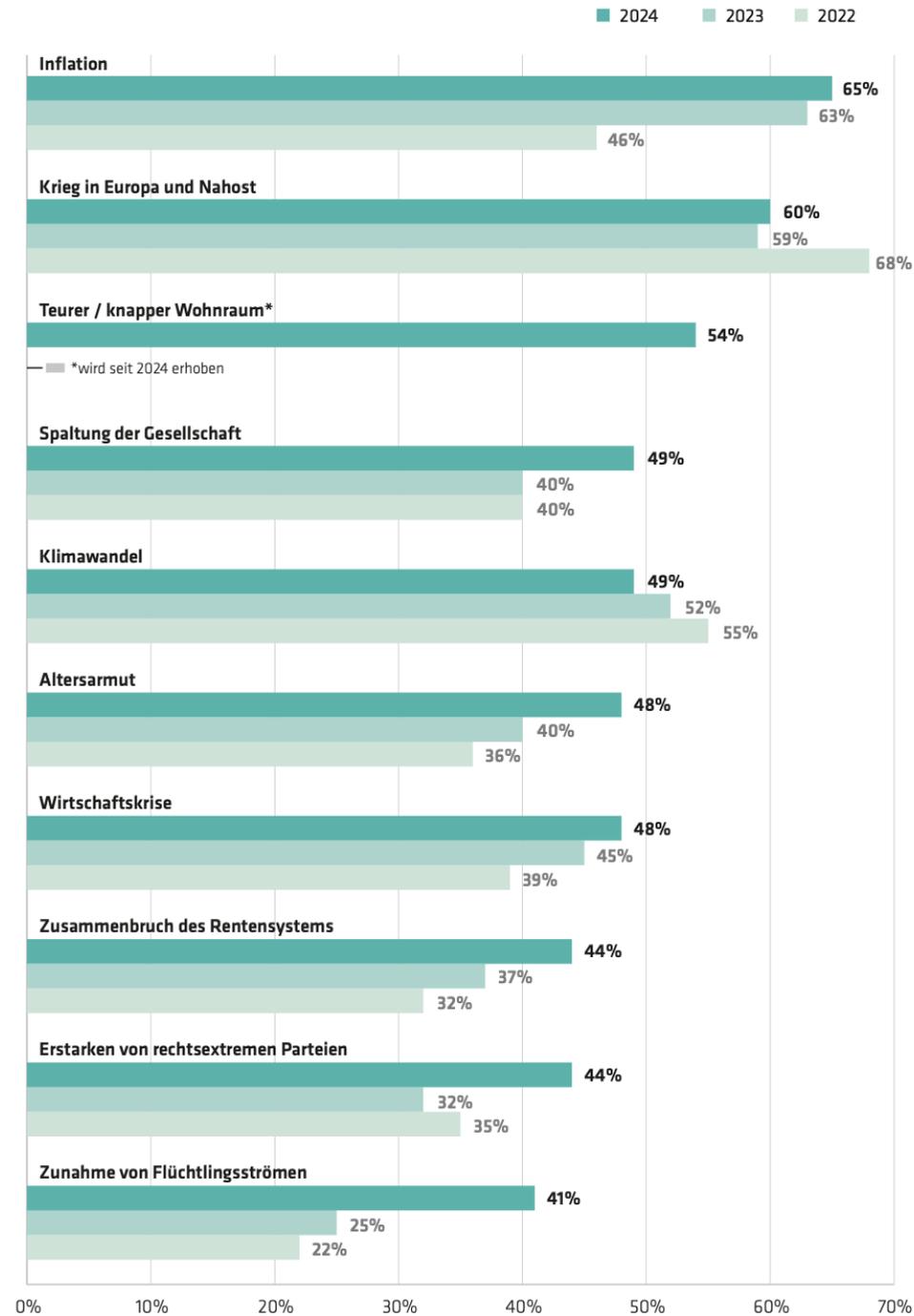


# Datajockey-Jugendbarometer 2024

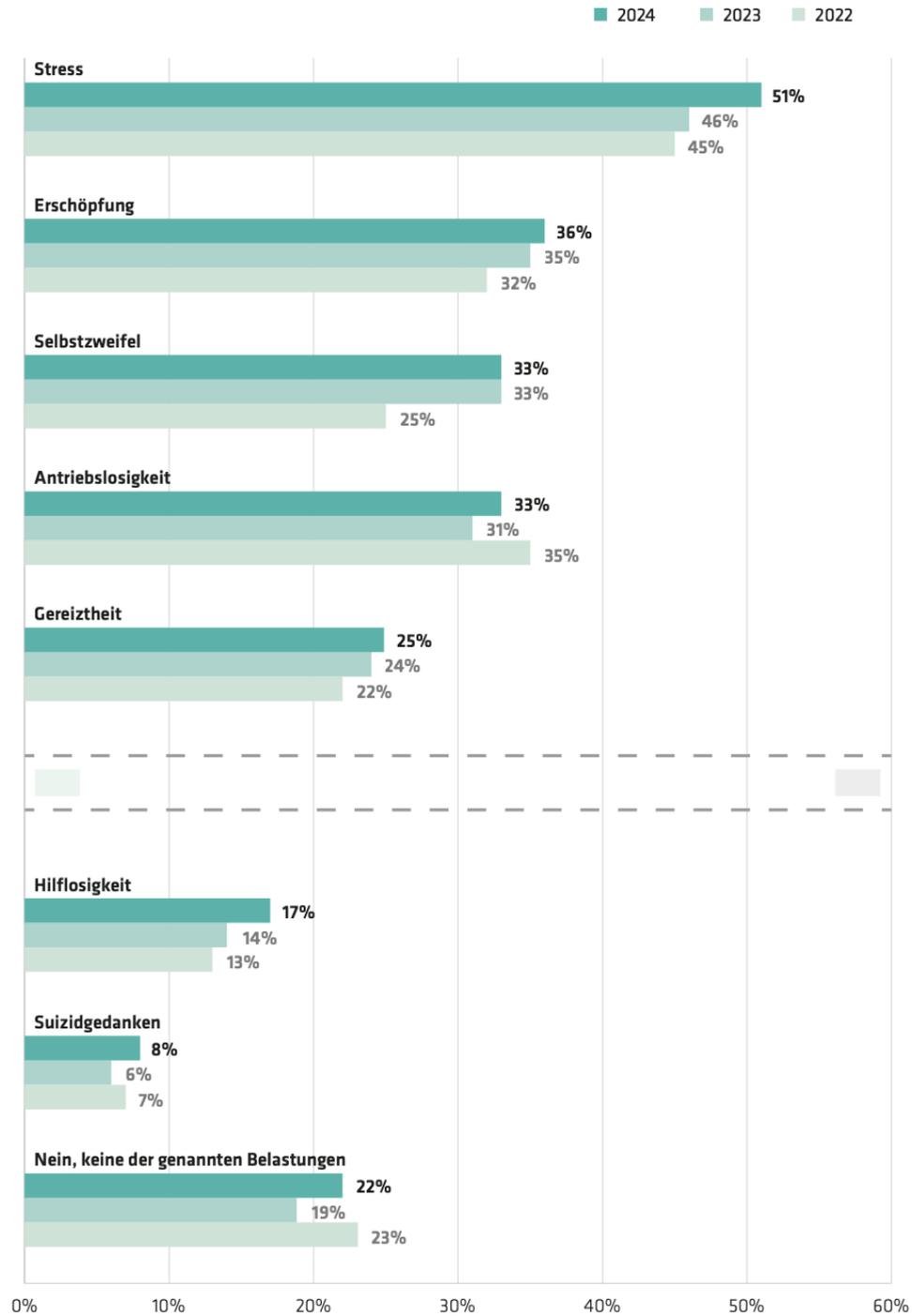
## Index der **gesellschaftlichen Zufriedenheit** und erwartete Veränderung in zwei Jahren



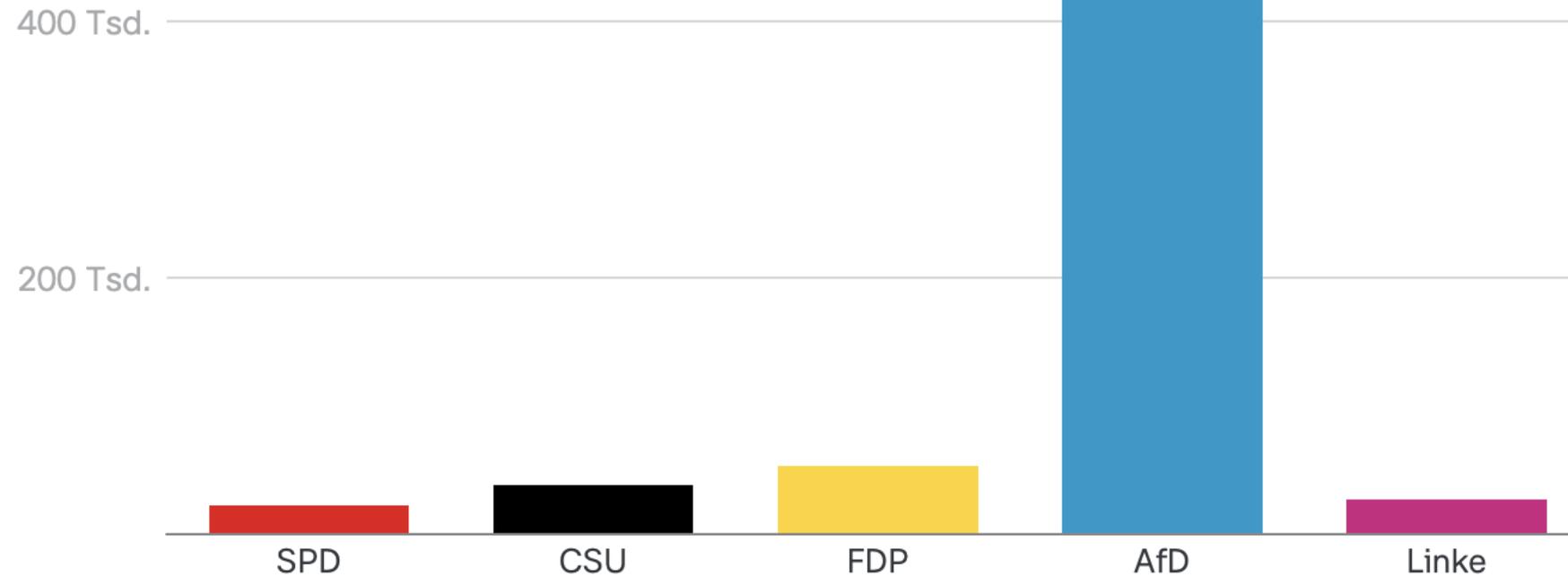
# Die größten Sorgen der jungen Generation



# Die psychischen Belastungen von 14- bis 29-jährigen



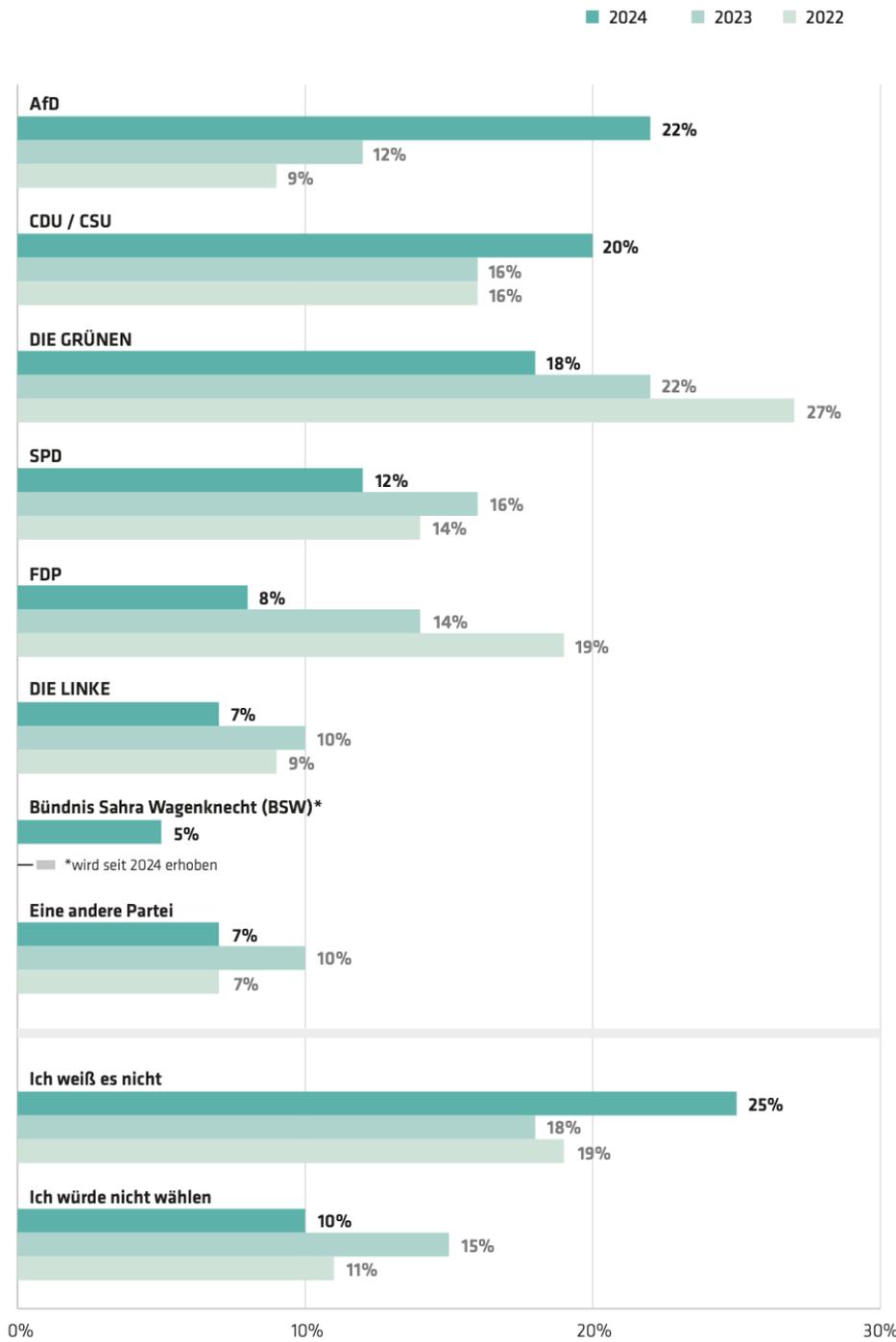
## Impressionen pro TikTok-Post\*



*\*TikTok-Kanäle der damaligen Bundestagsfraktionen, Unionsfraktion erst seit Dezember 2023 auf Tiktok, darum Daten des CSU-Kanals ausgewertet, Erhebungszeitraum Januar 2022 bis Dezember 2023*

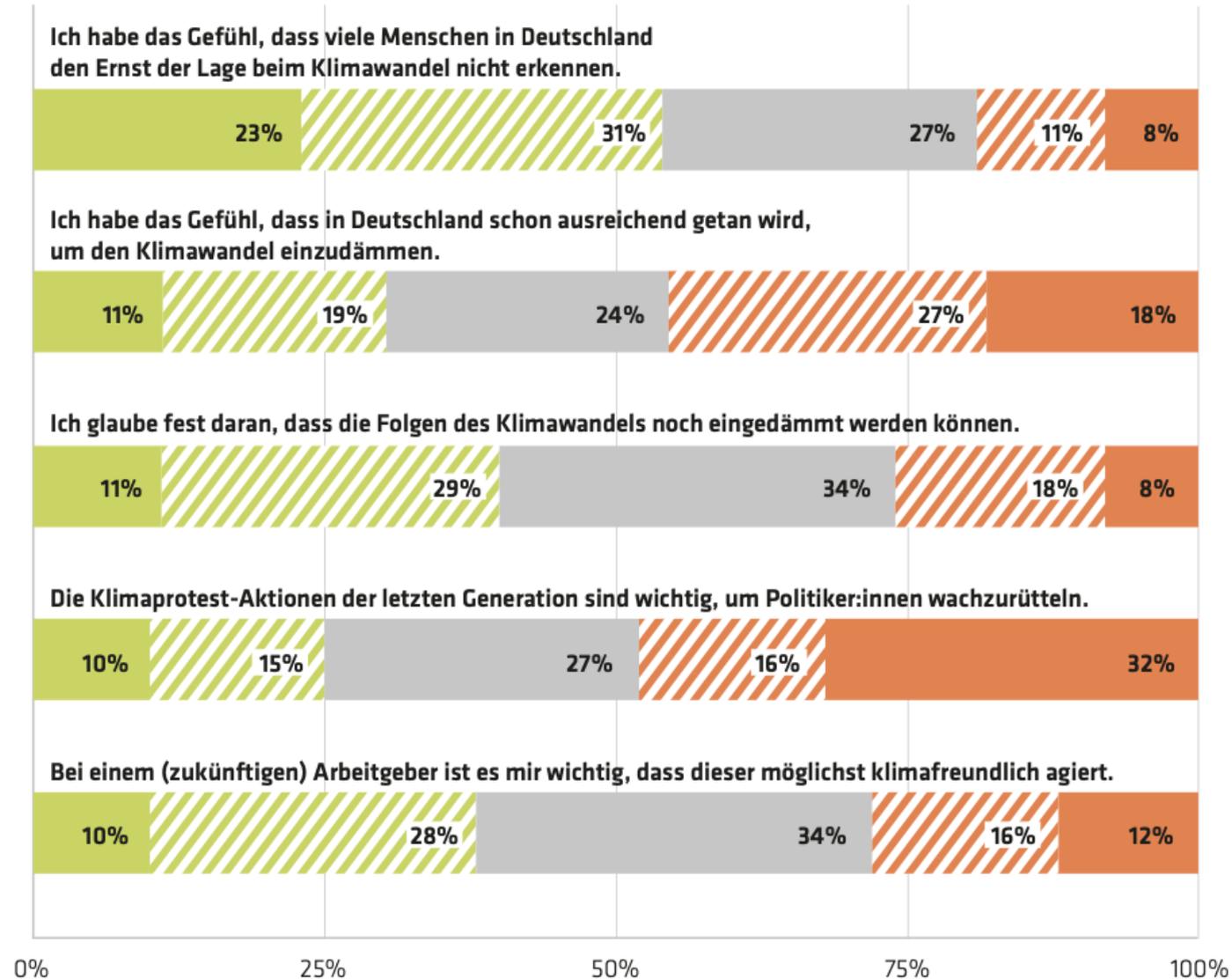
Grafik: ZDFheute • Quelle: Erhebung Johannes Hillje

# Parteipräferenzen der 14- bis 29-jährigen

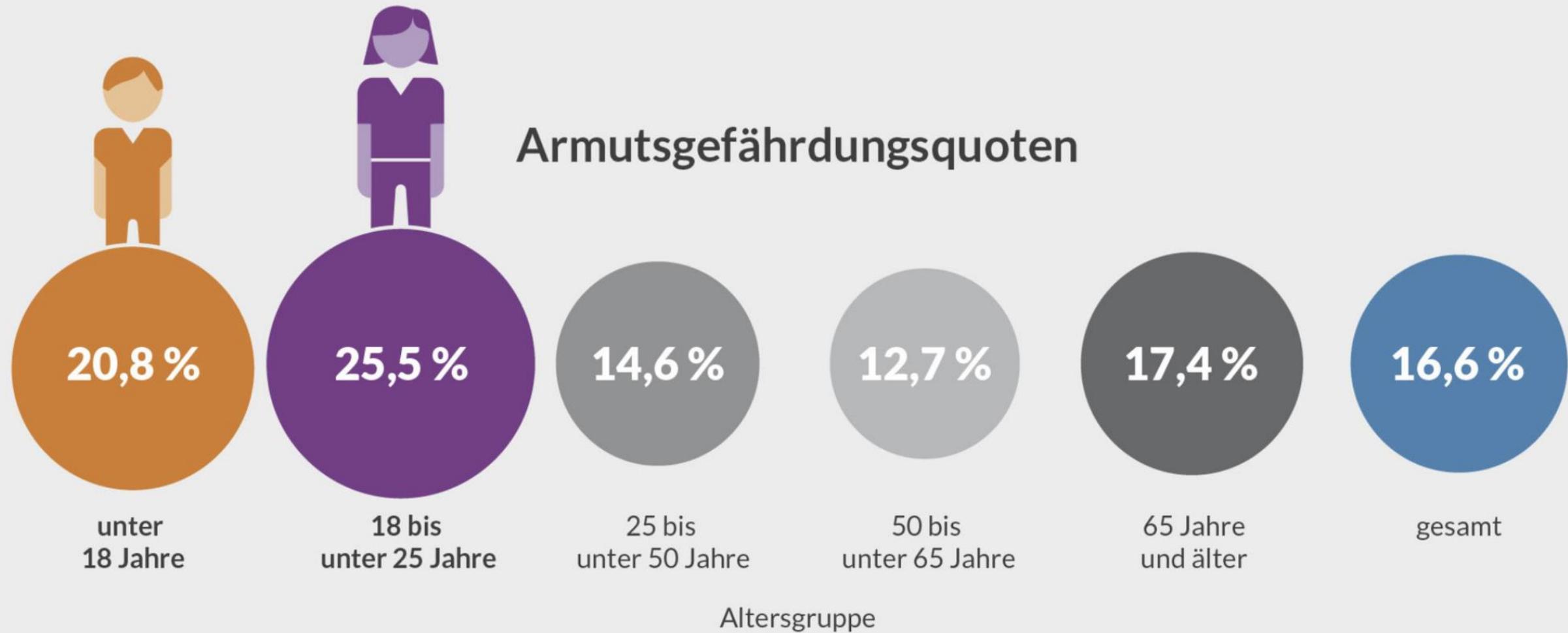


# Aussagen zum Klimawandel

■ Stimme voll und ganz zu    ▨ Stimme eher zu    ■ Teils, teils    ▨ Stimme eher nicht zu    ■ Stimme überhaupt nicht zu



# Armutsgefährdungsquoten in Deutschland insgesamt und nach Altersgruppen (gemessen am Bundesmedian), 2021\*



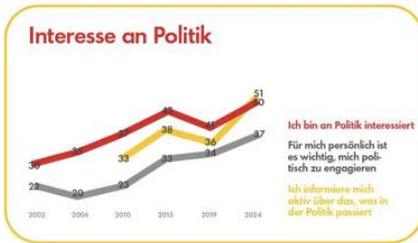
\*Die Daten stellen Erstergebnisse des Mikrozensus dar.

Quelle: Bertelsmann Stiftung (2023). Datengrundlage Mikrozensus.

| BertelsmannStiftung

*„Die vorliegende Studie macht eines sehr deutlich: **Es fehlt der jungen Generation eine motivierende Zukunftsperspektive.** Das Bild der Zukunft für junge Menschen müsste eines sein, wonach das Leben lebenswert und die Zukunft erstrebenswert ist. Es müsste ein Bild sein, das von Frieden, einer intakten Umwelt und einem positiven Miteinander in der Gesellschaft geprägt ist. Einer Gesellschaft, in der jeder junge Mensch sich mit seinen Talenten einbringen und die Zukunft mitgestalten kann. Wäre das die Realität, würde wahrscheinlich kein einziger junger Mensch „Ja, aber“ sagen, wenn es um die Übernahme von Verantwortung geht.“*

*(Trend Jugendstudie 2024, S. 69)*



- Politisches Interesse junger Menschen seit 2020 deutlich gestiegen auf 55%
- Es informieren sich 51% aktiv über Politik
- Die Bereitschaft für politisches Engagement ist von 22% (2002) auf 37% (2024) gestiegen.
- „Die meisten Maßnahmen, die vom Staat getroffen werden, bringen mir keinen persönlichen Vorteil. (55% Zustimmung)“
- „Eine starke Hand müsste mal wieder Ordnung in unseren Staat bringen. (44% Zustimmung)“
- 42% der Jugendlichen lehnen das Gendern völlig ab.

Quelle: Shell Jugendstudie 2024



(Shell Jugendstudie 2024)

# **“Leben in der Informationsgesellschaft“**

- Die Nutzung digitaler Medien ist im Alltag junger Menschen eine Selbstverständlichkeit und steigt an auf hohem Niveau. (*„jung“ ist jedoch nicht gleich medienkompetent*)
- Im Vordergrund stehen dabei die Themen Kommunikation und Unterhaltung, aber Informationssuche gewinnt an Bedeutung.
- Es besteht hohes Vertrauen in klassische Medien, wobei digitale Medien hier aufholen.
- Mehr als Zweidrittel der jungen Menschen nutzen sowohl digitale, als auch klassische Medien (*Zeitung, Radio, Fernsehen, Bücher, etc.*).
- *Junge Menschen haben ein ausgeprägtes Bewusstsein sowohl für die Chancen, als auch für die Gefahren digitaler Medien.*
- *90 % der jungen Menschen halten es für wichtig, dass der Umgang mit Fake News im Schulunterricht besprochen wird.*
- *78 % der jungen Menschen sprechen sich für eine Kennzeichnungspflicht beim Einsatz von KI aus.*

Shell Jugendstudie 2024

*„Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wachsen heute in einer mediatisierten und sich technologisch rasant verändernden Umwelt auf. (...) Große Teile ihrer Alltagsorganisation und Freizeitgestaltung, der schulischen und beruflichen Orientierung, der Beziehungsgestaltung als auch der geschlechtlichen und sexuellen Identitätsfindung gestalten und bewältigen sie heute immer auch digital. Das Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist somit nicht mehr getrennt von Digitalität und Medien zu denken. Die Frage, ob Medien und Digitalität für junge Menschen von Bedeutung sind, stellt sich angesichts der nachfolgend vorgestellten empirischen Befunde kaum noch. Eher müssen der Stand und die Veränderungen von Bildungs- und Sozialisationsprozessen sowie die Diskussion der Potentiale und Risiken für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in einer digitalisierten Welt (...) betrachtet werden.“*

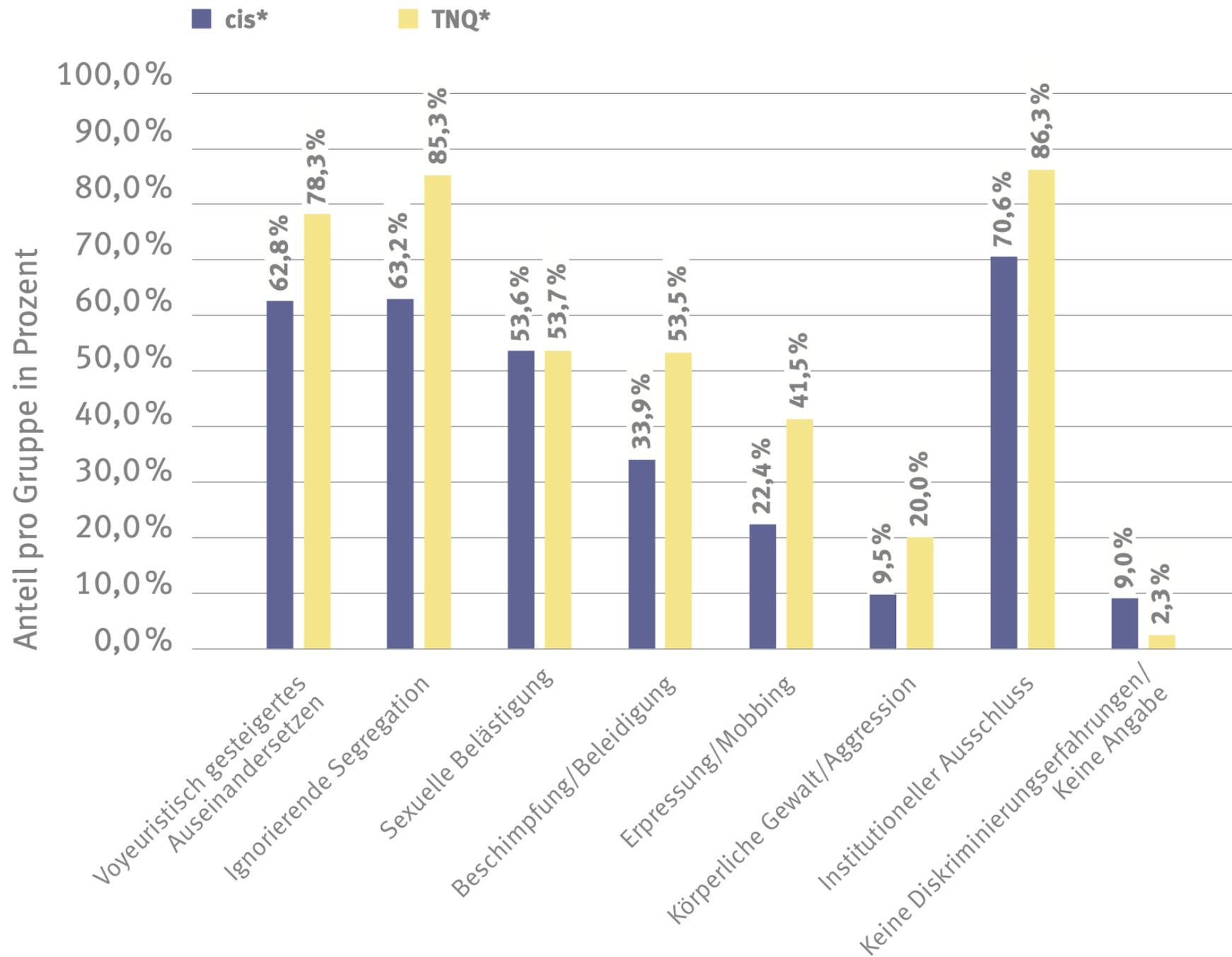
*(17. Kinder- und Jugendbericht, S. 275)*

*„Auch die Verunsicherung durch die schwer einzuschätzende Migrationsdynamik und die dadurch angestoßene Zunahme von Rassismus und Diskriminierung ist unter Teenagers beträchtlich.“*

*(Sinus-Jugendstudie 2024, S. 7)*

*„Auffällig ist, dass zunehmend deutlicher nicht nur die Toleranz in Bezug auf unterschiedliche Kulturen als Selbstverständlichkeit betont wird, sondern auch die Akzeptanz pluralisierter Lebensformen und Rollenbilder (Diversität). Neu gegenüber den Vorgängerstudien ist, dass die Jugendlichen besonders stark für die Gender-Gerechtigkeit sensibilisiert sind. Die meisten Befragten zeigen sich demonstrativ offen dafür, wenn (vor allem junge) Menschen ihr Geschlecht non-binär definieren.“*

*(Sinus-Jugendstudie 2024, S. 306)*



Quelle: HAY-Studie  
2024, S.35

## Identifizierte Bedarfe (Auswahl)

- *Sensibilisierung zu LSBTIQA\*-Themen von Fachkräften*
- *Spezifische (online-)Beratungsangebote*
- *Spezifische Freizeitangebote für LSBTIQA\*-Personen*
- *Sichere Orte mit „Regenbogenkompetenz“*
- *Förderung von Selbstorganisationen queerer junger Menschen*
- *Mehr und bessere, leicht zugängliche Informationen zu LSBTIQA\*-Themen auch für Sozialarbeiter:innen, Eltern, Lehrkräfte, usw.*

*(aus der Zusammenfassung der HAY-Studie, S. ?)*

*„Die Jugendlichen sind sehr sensibel für strukturelle Ungleichheiten. Sie beobachten und kritisieren offene oder verdeckte Diskriminierung. Demokratische Bildung und Praxis scheint in den Schulen eine untergeordnete Rolle zu spielen. Viele Jugendliche sehen Schule nicht als Ort, wo sie Mitbestimmung lernen und wirklich gehört werden. Nicht wenige der Befragten sprechen spontan die Ungleichheit der Bildungschancen an. Sie nehmen wahr, dass vor allem die soziale Lage über den Bildungserfolg mitentscheidet und sehen besonders migrantische Familien im Nachteil.“*

*(aus der Pressemitteilung zur Sinus-Jugendstudie 2024 vom 12.06.2024, S. 2)*

# PARTIZIPATION IN DER SCHULE

## TREIBER

Gehört werden

Lehrer\*innen

Wunsch nach guter Schule

Pluspunkte

Peers

Eltern

HÄUFIG

SELTEN

## BARRIEREN

Nicht ernst genommen werden

Fehlendes Interesse

Ablehnung durch Lehrer\*innen

Erfolglosigkeit

Unkenntnis über Möglichkeiten

Angst, unbeliebt zu werden

Inaktive SMV

HÄUFIG

SELTEN



Tab.1

### Ungleiche Bildungschancen: Ein Blick in die Bundesländer

Deutschlandweit beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder mit niedrigerem Hintergrund ein Gymnasium besuchen, nur 44,6% der Wahrscheinlichkeit von Kindern mit höherem Hintergrund; der absolute Unterschied beträgt 33,2 Prozentpunkte. In allen Bundesländern ist die Ungleichheit der Bildungschancen stark ausgeprägt, es gibt aber auch deutliche Unterschiede.

	Wahrscheinlichkeit eines Gymnasialbesuchs in %		Unterschied					
	Kinder mit niedrigerem Hintergrund	Kinder mit höherem Hintergrund	Relativ (Chancenverhältnis)			Absolut (Chancendifferenz)		
			in %	Rang	Konfidenzintervall	in Prozentpunkten	Rang	Konfidenzintervall
Baden-Württemberg	27,3	58,1	47,1	7	[45,1–49,1]	30,7	5	[29,2–32,2]
Bayern	20,1	52,7	38,1	16	[36,3–39,9]	32,7	8	[31,3–34,0]
Berlin	37,1	68,9	53,8	1	[50,0–57,9]	31,8	7	[28,5–35,1]
Brandenburg	34,7	65,7	52,8	2	[48,5–57,6]	31,0	6	[27,1–34,9]
Bremen	21,4	51,6	41,5	14	[34,5–49,9]	30,2	4	[24,1–36,3]
Hamburg	30,1	63,9	47,1	6	[42,0–52,9]	33,8	11	[29,5–38,1]
Hessen	26,5	62,9	42,1	13	[39,8–44,5]	36,5	14	[34,5–38,5]
Mecklenburg-Vorpommern	26,5	52,9	50,1	5	[44,2–56,8]	26,4	1	[21,4–31,3]
Niedersachsen	27,8	60,9	45,7	8	[43,7–47,9]	33,0	9	[31,2–34,9]
Nordrhein-Westfalen	26,8	60,9	44,1	10	[42,7–45,5]	34,0	12	[32,8–35,3]
Rheinland-Pfalz	31,0	59,4	52,2	3	[48,9–55,7]	28,4	2	[25,7–31,1]
Saarland	30,2	59,5	50,8	4	[44,4–58,1]	29,3	3	[23,6–35,0]
Sachsen	26,8	66,9	40,1	15	[37,4–42,9]	40,1	16	[37,4–42,8]
Sachsen-Anhalt	29,1	67,1	43,3	12	[39,3–47,7]	38,1	15	[33,8–42,3]
Schleswig-Holstein	26,8	61,5	43,6	11	[40,1–47,4]	34,7	13	[31,6–37,8]
Thüringen	26,7	60,2	44,4	9	[40,4–48,7]	33,5	10	[29,7–37,3]
<b>Deutschland</b>	<b>26,7</b>	<b>59,8</b>	<b>44,6</b>		<b>[43,9–45,3]</b>	<b>33,2</b>		<b>[32,9–33,4]</b>
<i>Chancengleichheit</i>			<i>100,0</i>			<i>0,0</i>		

Anmerkungen: Wahrscheinlichkeit eines Gymnasialbesuchs: Anteil der Kinder von 10 bis 18 Jahren mit dem jeweiligen familiären Hintergrund, die ein Gymnasium besuchen. Niedrigerer Hintergrund: weder ein Elternteil mit Abitur noch oberes Viertel der Haushaltseinkommen. Höherer Hintergrund: mindestens ein Elternteil mit Abitur und/oder oberes Viertel der Haushaltseinkommen. Relativer Unterschied (Chancenverhältnis): Quotient der beiden Wahrscheinlichkeiten. Absoluter Unterschied (Chancendifferenz): Differenz der beiden Wahrscheinlichkeiten. Konfidenzintervall: Mit 95%iger Sicherheit liegt der wahre Wert in diesem Intervall. Leichte Abweichungen in den Verhältnissen und Differenzen von den gerundeten Grundwerten sind auf Berechnung mit ungerundeten Werten zurückzuführen. Siehe Box »Datengrundlage und Vorgehensweise« für Details.

Quelle: Mikrozensus 2018 und 2019; Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

*„Ich glaube nicht, dass die da oben auf ihren großen Thrönen, die Politiker, es ist meistens so, dass auf den Kindern nicht so viel Wert „gelegt wird, finde ich. Weil sie nicht ernst genommen werden, vielleicht. Man sagt immer, die Kinder sind die Zukunft, ja, sind wir, aber wenn uns halt keiner hört, dann bringt es auch nichts, die Zukunft zu sein. (männlich, 16 Jahre, Konsum-Materialisten)“*

*(Quelle: Sinus-Jugendstudie 2024, S. 266-267)*

# WÄHLEN AB 16



Stimmen dafür



Unentschieden



Stimmen dagegen



(Quelle: Sinus-Jugendstudie 2024, S. 269)

## Mitbestimmung und Mitgestaltung

*„Die Mehrzahl der Jugendlichen, quer durch alle Lebenswelten, möchte mitreden und Gehör finden – ob in der Familie, im (Sport)Verein, in der Jugendgruppe oder der religiösen Gemeinschaft. Was aber Mitbestimmung und Mitgestaltung angeht, sind die Einschätzungen kontrovers und, insbesondere hinsichtlich der angenommenen Erfolgschancen, stark lebensweltlich geprägt. Barriere Nr.1, an der Mitsprache und Mitgestaltung der jungen Generation oft scheitern, sind „die Erwachsenen“, von denen sich viele Jugendliche nicht ernstgenommen und respektiert fühlen.“*

*(Quelle: Aus der Pressemitteilung zur Sinus-Jugendstudie 2024 vom 12.06.2024, S. 3)*

## **1. Den Prozess der Digitalisierung**

- Ausbau der medienpädagogischen Angebote mit dem Ziel der Stärkung der Medienkompetenz (aller) junger Menschen
- Investitionen im Digitalen Bereich zur besseren Nutzung der digitalen Möglichkeiten (Verbesserung von Prozessen, Verbesserung der Ansprache von Zielgruppen usw.)
- Intensivierung der Fortbildung von Fachkräften und Ehrenamtlichen
- Maßnahmen zur Demokratie-Bildung ausbauen
- „alles, was nicht auch digital existiert, existiert nicht“

## **2. Die sozial-ökologische Transformation**

- Angebote zu BNE weiterentwickeln und intensivieren
- päd. Konzepte zur Begleitung des Klimawandels entwickeln und implementieren
- jugendpolitische Aktivitäten zur Eindämmung des Klimawandels ausweiten
- jugendpolitische Aktivitäten zur Verbesserung der sozialen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen entwickeln/ausweiten

## **3. Der Wandel hin zur post-migrantischen und vielfältigen Gesellschaft**

- Vielfaltskompetenz der Organisation und Fachkräfte stärken
- Rassismuskritische Konzepte in der Jugendarbeit stärken und Ausbauen
- Konzepte für eine adressat:innengerechte Ansprache von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Ehrenamtlichen weiterentwickeln
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen noch konsequenter in der Praxis umsetzen
- Inklusion als Standard in der Jugendarbeit weiterentwickeln

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zeit für Fragen, Anmerkungen, Austausch

...